Georg von Vollmar

An die deutschen Parteigenossen

Der Sozialdemokrat Nr. 9, 29. Februar 1880

Freunde und Gesinnungsgenossen!

Die preußische Regierung hat beim Bundesrat die *Verlängerung des Ausnahmegesetzes gegen die Sozialdemokratie* bis zum Jahre 1886 beantragt. Der aus Vertretern der reaktionären Regierungen zusammengesetzte Bundesrat hat diesen Antrag selbstverständlich angenommen. Dem Reichstag aber fehlt es erfahrungsgemäß ebenso sehr an Rechtsgefühl und Einsicht als an Selbstständigkeit, als dass er es über sich gewinnen könnte, die Vorlage des Bundesrates abzulehnen. Die geforderte Verlängerung des infamen Ausnahmegesetzes wird also – bestenfalls mit einer kleinen Änderung – binnen weniger Wochen „Gesetz“ sein; es wäre mehr als lächerlich, sich hierüber Illusionen hinzugeben.

Wir haben daher mit der Verlängerung des gegen unsere Partei gerichteten Ausnahmezustandes, oder richtiger bezeichnet, mit der *Umwandlung der bisher bloß ausnahmsweisen Maßregel in eine dauernde bleibende Regierungseinrichtung* schon jetzt als mit einer vollendeten Tatsache zu rechnen. Worüber gleich bei der Fabrikation des berüchtigten „Gesetzes“ gegen die Sozialdemokratie der Weiterblickende keinen Augenblick im Zweifel war, das ist heute jedem Vernünftigdenkenden offenbar geworden.

Die reaktionäre Regierung hat von allem Anfang an nicht an eine bloß vorübergehende Maßregel gedacht, sondern ihr Bestreben war auf eine bleibende enorme Vermehrung ihrer Machtmittel zum Zweck der brutalen Unterdrückung jeder energischen und folgerichtigen Opposition und der Ausdehnung ihrer Willkürherrschaft gerichtet. Deshalb wird sie auch diese Machtmittel, nachdem sie dieselben durch den Sozialistenhass, die Sozialistenfurcht und die Kurzsichtigkeit des „liberalen“ Bürgertums einmal in die Gewalt bekommen hat, *freiwillig nie mehr – natürlich nach dem März 1886 so wenig als jetzt – aus den Händen geben*. Im Gegenteil wird sie, je mehr sie wahrnimmt, dass alle angewandten Gewaltmaßregeln zur Niederhaltung der auf die Befreiung des Volkes aus den Fesseln politischer und ökonomischer Knechtung gerichteten Bestrebungen nicht ausriechen und ihre wachsende Ausbreitung im Volk nicht zu hindern vermögen, mit Notwendigkeit dazu getrieben, immer neue und schrankenlosere Befugnisse von dem widerstandsunfähigen Reichstag zu fordern und sich selbst zu schaffen. Und diese Lawine der Reaktion wird, kann nicht einhalten, bis sie nicht auf unübersteiglichen Widerstand stößt, der ihre Kraft bricht und sie vernichtet.

Welche Stellung haben wir, hat unsere Partei, die deutsche Sozialdemokratie, dieser Lage der Dinge gegenüber einzunehmen?

Als das Sozialistengesetz vom 21. Oktober 1878 in Geltung trat, entschied sich aus triftigen Gründen dafür, erst den ersten, wütendsten Ansturm der Reaktion vorübergehen zu lassen und sich einstweilen auf den passiven Widerstand, die möglichste Abschwächung der gegen unsere Parteiunternehmungen und Parteigenossen geführten Schläge, sowie die *Erhaltung* der vorhandenen Verbindungen zu beschränken. Und diese Taktik hat sich vollkommen bewährt. Das Volk hat sich überzeugt, dass wir nicht die Schreckensgestalten sind, als welche die Einpeitscher des Sozialistengesetzes uns darstellten; der Attentatswahn, die Furcht vor dem roten Gespenst, sie sind in der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes verschwunden und die Sozialdemokratie hat den Sturm des Jahres 1878 nicht nur verwunden, sondern hat, wie die Regierung nach langem Lügen und Betrügen endlich selbst aufs förmlichste zugestehen muss, größere Ausdehnung, größeren Einfluss denn vorher gewonnen.

Jetzt aber ist unsere Lage eine wesentlich andere als bei Beginn des Sozialistengesetzes. Die Rücksichten, welche uns damals zur Zurückhaltung zwangen, bestehen heute nicht mehr. Im Gegenteil: alle Umstände empfehlen uns eine rege energische Parteitätigkeit, ja machen sie zur Notwendigkeit.

Der Boden ist günstiger und empfänglicher denn je zur Aufnahme der sozialistischen Saat; denn das Volk seufzt unter Not und Elend, Steuer- und Militärlast, Bedrückung, Polizeischikanen und Rückschritt auf allen Gebieten, und tiefe Unzufriedenheit herrscht allüberall in deutschen Landen. Und *alle* anderen Lehren und Parteien haben sich als unfähig zur Rettung erwiesen. Fehlt es sonach an günstigem Erdreich nicht, so ist an Saatgut noch weniger Mangel; den der Samen des Sozialismus erweist sich triebkräftig und gesegnet, wo immer er auf guten Boden fällt, wo immer er von geschickten und hingebenden Arbeitern ausgebreitet und in die Tiefen des gesellschaftlichen Lebens, in das bedrückte Volk gepflanzt wird. Das wichtigste sind also die Säemänner, die Propagandisten und Agitatoren, die Männer, welche mit Hingebung und Opfermut die Befreiungslehre des Sozialismus hinaus in das empfängliche Volk, auf den Markt des täglichen Verkehrs, in die Werkstatt und in die letzte Hütte tragen. Aber auch ihrer haben wir genug, die erfahren und bewährt in diesem Amt sind; und nicht weniger sind zahlreiche andere von Liebe und Begeisterung für die große Sache der Befreiung des arbeitenden Volkes und von Hass gegen die staatliche und gesellschaftliche Unterdrückung erfüllte Männer als dankbare Schüler und Jünger zur Hand.

So ist dem Werk alles günstig. Aber es kann nicht nur getan werden, sondern es muss auch getan werden, sollen die wider ihren Willen feiernden Arbeiter

nicht missmutig werden und der Boden nicht verrotten und eine Beute des Unkrautes werden.

Wenn aber noch etwas gefehlt hätte, uns zu einer eifrigeren Tätigkeit als je anzuspornen, so ist es die im Werk begriffene Umwandlung der gegen uns geschaffenen Ausnahmezustände in eine bleibende Institution. Auf diese schamlose Proklamierung des Faustrechtes zur regelrechten Regierungsform gibt es für uns nur eine Antwort:

Wir dürfen uns nicht mehr, wie in der ersten Zeit des Sozialistengesetzes, hauptsächlich mit der *Erhaltung* der vorhandenen Verbindungen begnügen, sondern *wir müssen unsere auf die Revolutionierung des Volksgeistes und die gründliche Umgestaltung der herrschenden staatlichen und gesellschaftlichen „Ordnung" abzielende Agitation, nach den Verhältnissen verändert, aber eifriger denn je entfalten, sie immer tiefer ins Volk hineintragen, immer weitere Volkskreise in den Bann unseres Einflusses ziehen und zugleich zur höchsten Nutzbarmachung unserer propagandistischen Arbeit, sowie zum Zweck der wirksamen Durchkreuzung aller von der Reaktion gegen die Freiheit und den Sozialismus geplanten „gesetzlichen" und ungesetzlichen Schurkenstreiche unsere Organisation den veränderten Verhältnissen vollkommen anpassen und sie aus der bisherigen für verhältnismäßig friedliche Zeiten geschaffenen Formation in eine für die jetzigen und kommenden Umstände zweckentsprechende Kriegsformation umschaffen*. Denn wir leben in einem Zustand des erbittertsten Krieges, den uns unsere Feinde aufgezwungen, und von Friedlichkeit und Gesetzlichkeit schweige man uns. Von „Recht" kann heute nicht mehr die Rede sein; es handelt sich um nichts mehr als die pure Gewalt. Die Partei-„Gesetze" verbinden uns keinen Augenblick; sie existieren für uns nur, um sie zu umgehen, ihren Maschen zu entschlüpfen und – das erwachende Volk uns in die Arme zu treiben. *Die jetzige Willkürherrschaft macht der Sozialdemokratie die Wahl des zu beschreitenden Weges leicht und schneidet jeden Streit darüber kurz ab*; sie wird der kommenden Umwälzung ihre Gestalt geben …

Über die *Organisation* zu sprechen, *ist natürlich hier nicht der Ort; die Genossen mögen sich nur mit sicheren Adressen ins Einvernehmen setzen*, worauf das Weitere erfolgen wird.

Über die wirksame Gestaltung der Propaganda, sowohl der mündlichen als der schriftlichen, wird das Weitere ebenfalls auf privatem Wege zu veranlassen sein. Hier nur ein Wort hinsichtlich der Agitation durch Flugschriften. An Agitationsschriften fehlt es uns wahrlich nicht; aber dieselben sind größtenteils ausschließlich für Parteigenossen oder doch sich bereits für unsere Sache Interessierende geschrieben. Für die weiteren, uns noch fernstehenden Volkskreise aber ist wenig vorhanden und außerdem müssen solche zur weitesten Verbreitung geeigneten Schriften unentgeltlich sein, was die vorhandenen ihres Umfangs wegen nicht sein können.

Um nun diese Lücke auszufüllen und die für die Erreichung unserer Ziele unumgängliche Aufklärung der Massen in gebührender Weise fördern zu können, haben wir einen eigenen *Flugschriften*-Fonds gebildet, der aus freiwilligen Beiträgen unterhalten werden und dazu dienen soll, kurze volkstümlich geschriebene Flugblätter über die wichtigsten Fragen der Zeit *vollkommen unentgeltlich* zu Zehn- und Hunderttausenden ins Volk zu schleudern. Die Parteigenossen werden dadurch in den Stand gesetzt, gegen bloße Vergütung der Postgebühren derartige „Brandschriften" in zahlreichen Exemplaren zu beziehen, um sie trotz Sozialistengesetz und Polizei über das Land zu verbreiten, sie in die Häuser, Werkstätten und Fabriken zu legen, dem Nachbar in die Tasche zu stecken oder durch die Post zu senden, auf die Straße zu werfen, nächtlich an die Ecken zu kleben oder hinter die Läden zu stecken, im Eisenbahn- oder Tramwagen zu hinterlassen und in hundert anderen Formen an den Mann zu bringen. Mit geringer Mühe, fast gar keinen Kosten und bei nur einiger Vorsicht auch mit wenig Gefahr kann auf diese Art jeder Genosse zur Ausbreitung unserer Grundsätze und zur allmählichen Zerbröckelung des Fundaments aller Tyrannei, der geistigen Beschränktheit der Massen, wirksam beitragen, und erwarten wir demnach, dass alle wackeren Genossen sich sowohl an der Unterhaltung des *Flugschriften-Fonds* durch freiwillige Beiträge – und seien se noch so kleine Beträge – als durch eifrige Bestellung und Verbreitung der Flugblätter mit allem Nachdruck beteiligen werden.

Für das erste Flugblatt ist (wie aus obiger Quittung ersichtlich) bereits von einigen mit der Sache bekannten Genossen ein ansehnlicher Betrag eingegangen, der sich hoffentlich bald mehren wird. *Das erste Flugblatt wird in Bälde erscheinen* und fordern wir die Genossen hiermit zu baldiger Bestellung beim „Sozialdemokrat"; *jedoch müssen solche Bestellungen stets von Vertrauensmännern gegengezeichnet sein*. An Portokosten wird 1 Pfennig für das Stück berechnet, doch werden für diesen Preis nicht unter 25 Exemplare gesandt.

Und nun ans Werk, Freunde und Gesinnungsgenossen! Bleibe keiner zurück, wo es sich darum handelt, zur Untergrabung der dem Umsturz geweihten heutigen Staats- und Gesellschaftsordnung beizutragen. Nehmt Euch an der Organisation unserer Feinde ein Beispiel, die durch diese allein das Volk zu beherrschen vermögen – organisiert Euch! Und erlahmt nicht in der Propaganda unserer Ideen, sondern *agitiert* unausgesetzt und mit allen Euch zu Gebote stehenden Mitteln! Dann werden alle Anschläge unserer Feinde vergeblich sein und die Zeit ihres schmählichen Sturzes und unseres Sieges wird nicht ferne sein.

Deutschland, Ende Februar 1880

Quelle: www.geschichtevonunten.de
Zuletzt aktualisiert: 26.09.2010